

Ersteht
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Postgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedw. entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 85.

Neuenbürg, Freitag den 31. Mai 1907.

65. Jahrgang.

Kundschau.

Berlin, 28. Mai. Der „Reichsanz.“ meldet: Im königlichen Zeughaus zu Berlin soll eine Andenkentafel mit den Namen der in vaterländischen Kriegen gefallenen oder tödlich verwundeten höheren Offiziere bis einschließlich die Regimentsführer aufgestellt werden. Die Zeughausverwaltung richtet an die Familien, Kirchenvorstände, öffentliche und Hausarchive, Bibliotheken und Behörden die Bitte, durch Mitteilung über das dort befindliche Material, namentlich aus den älteren Zeiten, das Zustandekommen dieses Ehrendenkmal unterstützen zu wollen.

Berlin, 29. Mai. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt zur Braunschweiger Regentenwahl: „Wir begrüßen es, daß die Wahl auf einen Fürsten von bewährter reichstreuer Gesinnung gefallen ist und wünschen aufrichtig, daß es dem neuen Regenten beschieden sein möge, die Hoffnungen zu verwirklichen, mit denen die Bevölkerung des Herzogtums Braunschweig und mit ihr viele national empfindende Männer in allen Bundesstaaten den Herzog Johann Albrecht bei seinem Regierungsantritt willkommen heißen.“

Berlin, 30. Mai. Der „Volks-Anz.“ meldet: In Preshburg hielten die Sozialdemokraten eine Volksversammlung als Kundgebung für das allgemeine Wahlrecht. Da die Versammlung nicht angemeldet war, schritt die Polizei ein und wollte die Teilnehmer auseinanderreiben. Es entstand ein Straßenkampf. Mehrere Leute wurden verwundet; viele Arbeiter wurden verhaftet.

Die französischen Weingärtner, namentlich im südlichen Frankreich, befinden sich in gewaltiger Aufregung, bei der nicht mehr viel zu einer förmlichen Revolution fehlt. Wiederholt haben sie und so neuerlich in Auxerre und Carcassone Riesenerntversammlungen abgehalten, an denen bis zu 200 000 Männer und Frauen teilnahmen. Die Leute verlangen Hilfe von der Regierung zunächst gegen die Weinfälscher, aber auch gegen die hohen Zölle, welche die anderen Nationen veranlaßt haben, gleichfalls hohe Zölle, und namentlich hohe Weinzölle gegen die französischen Weine einzuführen. So können die südfrenzösichen Winzer ihren Wein nicht mehr verkaufen. Dazu kommen die enormen Schädigungen, welche die Reblaus angerichtet hat. Es ist leicht zu sagen, diese französischen Winzer sollen amerikanische Reben einführen, welchen die Reblaus nichts anhaben kann. Aber bis die amerikanischen Reben ertragsfähig sind, darüber vergehen mehrere Jahre und ob aus ihnen dann ein Wein erzielt werden kann, der den südfrenzösichen Weinen wenigstens ähnlich kommt, ist durchaus nicht gewiß.

Geld spielt in Rußland keine Rolle. Zu dieser Ansicht muß man wenigstens gelangen, wenn man von den neuen, nahezu uferlosen Flottenplänen des Zarenreiches hört. Rußland will, wie schon berichtet, sich eine neue Flotte bauen, deren Kosten auf 1600 Millionen Rubel veranschlagt werden, das sind etwa 3 1/2 Milliarden Mark. Der Finanzminister soll keine Einsprache gegen die Höhe dieser Summe erheben, sondern nur verlangt haben, ihm genau anzugeben, wann die einzelnen Posten flüssig zu machen seien, damit er danach seine Verfügungen treffen könne. Dagegen wird eifrig erwogen, ob man England oder Italien mit der Hauptausführung der Schiffsbauten betrauen soll, während man die deutschen Werften nicht berücksichtigen will. Nun, wenn dem wirklich so sein sollte, der deutsche Schiffsbau würde doch nicht gänzlich boykottiert werden können, da derselbe in besagtem Falle ganz gewiß in erhöhtem Maße für den Bau nichteisenischer Schiffe in Anspruch genommen werden würde. Indessen wir würden es im Interesse Rußlands höchlichst bedauern, wenn jene Flottenpläne wirklich Ernst werden sollten. Wer es nicht schon

wußte, der konnte es aus dem Verlauf des russisch-japanischen Krieges sehen, daß die Russen keine Seeleute sind. Sie täten daher wirklich besser, ihre wirtschaftliche Kraft anders anzulegen als in Kriegsschiffen. In allererster Linie sollten sie Schulen bauen und Lehrer besolden und dann die Bauern mit Ackergeräten versehen und in ihrer Handhabung unterrichten. Dadurch würden sie, wie die Dinge jetzt liegen, mehr zur Verteidigung ihres Landes tun, als durch den Bau einer Riesenslotte. (D. W.)

Württemberg.

Der württ. Landtag ist am letzten Dienstag nach den Pfingstferien wieder zusammengetreten und dürfte ohne nennenswerte Pause nunmehr noch einige Monate hindurch tagen, was für die Abgeordneten selbst, wie für die Journalisten bei der großen Sonnenwärme nicht gerade angenehm ist. Während der Pfingstpause hat die Kommission zur Beratung der Bahnhoffrage in Stuttgart fleißig gearbeitet und auch persönlichen Augenschein von dem künftigen Bahnhofareal, den notwendigen Anschlußgleisen und den hierzu nötigen Terrains genommen. Die Kommission kam bis nach Ehlingen. Mit großer Mehrheit hat diese Kommission beschlossen, dem Regierungsprojekt zuzustimmen, wonach der künftige Hauptbahnhof an der Stuttgarter Schillerstraße errichtet und der bisherige Bahnhof an der Schloßstraße aufgegeben werden soll. Es mag aber immerhin 10 bis 12 Jahre dauern, bis der neue Bahnhof erstellt sein wird. Die zwei Stuttgarter Kommissionsmitglieder stimmten natürlich für Beibehaltung des bisherigen Bahnhofes. Der Gedanke, den Stuttgarter Hauptbahnhof auf Cannstatter Markung zu errichten, wurde von vornherein fallen gelassen. Die Kommission beschloß aber einstimmig, daß über die Zeit des Bahnhofbaues in Stuttgart die Arbeiten zur Herstellung von Nebenbahnlinien in Württemberg nicht zum Stillstand kommen sollen und daß auch die schon längst vorgesehenen Ausgaben für diese Nebenbahnen nicht verringert werden sollen. Württemberg kommt freilich bei dieser Gelegenheit in weitere Schulden von ziemlich beträchtlicher Höhe hinein. Doch ist die Finanzlage Württembergs noch immer eine sehr gute und wenn auch die Nebenbahnen größtenteils nur schwache Renten abwerfen, so wird andererseits doch die volkswirtschaftliche Wirkung für die Bevölkerung eine sehr gute sein, denn die Bahnen bringen den betreffenden Gemeinden erhöhte Absatzgelegenheit für ihre Produkte und damit auch einen besseren Verdienst, was auf die Steuerfähigkeit des Volkes günstig einwirken wird.

Stuttgart, 28. Mai. (Fortsetzung des Berichts über die Sitzung der Zweiten Kammer von der letzten Nr.). Der Abg. Keil begründete in längerer Ausführungen einige Anträge der sozialdemokratischen Fraktion, in erster Linie denjenigen, wonach die Arbeiter im Beirat der Zentralstelle für Gewerbe und Handel in gleich großer Zahl vertreten sein sollen, wie die Vertreter von Industrie, Handel und Handwerk, nämlich in der Zahl von 13, während bisher (seit dem Jahr 1903) diesem Beirat nur 4 Arbeitervertreter angehört haben. Ferner stellte Keil hinsichtlich der Abbestellung der Mißstände im Submissionswesen den Antrag, zu veranlassen, 1) daß die Unternehmer an die Tarifgemeinschaften oder ähnliche Vereinbarungen, die zwischen Verbänden der Arbeitgeber und Arbeiter bestehen, gebunden werden und im übrigen bei Erteilung des Zuschlags die Betriebe bevorzugt werden, welche die günstigeren Arbeitsbedingungen bieten; 2) daß Unternehmer, welche Lehrlinge in übergroßer Zahl beschäftigen, von dem Wettbewerb bei Vergabe der öffentlichen Arbeiten und Lieferungen ausgeschlossen werden. Zum Schluß streifte der Redner kurz den Antrag Hiller und Genossen, betreffend das Warenhaus- und Konsumvereinswesen mit der Bemerkung, daß dieser Antrag eine Be-

leidigung des gesunden Menschenverstandes sei, was ihm eine Klage seitens des Präsidenten eintrug. Der Minister des Innern Dr. v. Bischof wandte sich gegen die Erhöhung der Zahl der Arbeitervertreter auf 13; eine solche sei nicht nötig, weil der Beirat lediglich eine begutachtende Tätigkeit auszuüben habe, sie sei aber auch aus inneren Gründen nicht gerechtfertigt, weil sie eine Ueberspannung des Verhältnisses der wirtschaftlichen Bedeutung des Arbeiterstandes und der übrigen Faktoren der Produktion bedeuten würde. Im Lauf der Sitzung brachte die Volkspartei einen Antrag ein, der sich als eine Erweiterung des deutschparteilichen Antrags darstellt, indem er eine Vermehrung der Beiräte der Zentralstelle um weitere 16 Mitglieder verlangt, wovon 4 aus den Reihen der Arbeitgeber, 4 aus den Reihen der kaufmännischen und technischen Angestellten und 8 aus den Reihen der Lohnarbeiter genommen werden sollen. Nachdem Dr. Eljas diesen Antrag kurz begründet und sich in Uebereinstimmung mit dem größeren Teil seiner Fraktion gegen eine in einem Zentrumsantrag verlangte Konzessionierung des Flaschenbierhandels ausgesprochen, begründete der Abg. Hiller in einer längeren, gewandten Jungferrede den bekannten Antrag auf Verschärfung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb, auf Verschärfung der Warenhaussteuer, die heute in Stuttgart, wo nur 20 Prozent erhoben werden, absolut wirkungslos bleibe, obwohl sie gerade hier wegen der großen Zahl der Warenhäuser am notwendigsten wäre, ferner den Antrag auf eine schärfere steuerliche Heranziehung der Großkonsumvereine. Des weiteren beauftragte der Redner die bekannten Forderungen des Württ. Müllerverbandes bezüglich verschiedener Tarifierung von Mehl und Getreide und einer progressiven Umsatzsteuer für die Großmühlen. Nachdem der Redner sodann auf Grund seiner als Geschäftsführer des Bundes für Handel und Gewerbe gesammelten Erfahrungen die Schädlichkeiten des Ausverkaufswesens des Detailreisens u. s. w. dargelegt, begründete er mit dem Hinweis, daß die Konsumvereine als mittelstandzerstörend dem Zukunftsstaat die Wege ebnen, das weitere in seinem Antrag gestellte Verlangen, daß den Staatsbeamten die Uebernahme einer leitenden Stellung in Konsumvereinen unterlagt und daß den Beamten wenigstens nahegelegt werden solle, den Konsumvereinen fern zu bleiben. In einer kurzen, aber wirksamen Rede trat der Abg. Dr. Mülberger-Ehlingen den Ausführungen des Vorredners zur Konsumvereinsfrage entgegen.

Stuttgart, 29. Mai. Die Zweite Kammer hat heute die Beratung der Etats der Zentralstelle für Gewerbe und Handel fortgesetzt. Den Reigen der Redner eröffnete der Abg. Feuerstein (Soz.), der sich in einer 2 1/2 stündigen Polemik gegen den Antrag Hiller betr. Maßnahmen gegen die Konsumvereine erging, die volkswirtschaftliche und soziale Bedeutung dieser Vereine betonte und bestritt, daß mit dem Zunehmen der Konsumvereine ein Zurückgehen des Handelsstandes verbunden sei. Als der Redner sagte, eine stärkere Besteuerung der Konsumvereine sei trivial, wurde er vom Präsidenten gerügt. Die die Geduld des Hauses auf eine herbe Probe stellende Rede Feuersteins veranlaßte den Präsidenten zu der Bemerkung, man möge bedenken, daß man in der Etatsberatung stehe und daß diese wenigstens in absehbarer Zeit zu Ende geführt werden sollte. Auch mit Zitaten möge man stets sparsam umgehen. Minister v. Bischof sprach sich gegen den Antrag Eljas aus, der das Gesamtkollegium der Zentralstelle auf 45 Mitglieder bringen würde, was eine unerträglich große Zahl wäre, ferner gegen den Antrag Fischer (Soz.) auf Ausdehnung der Sonntagsruhe, da besonderen Verhältnissen Rechnung getragen werden müsse. Bezüglich des Antrags Hiller betonte der Minister, daß die Warenhaussteuer von 8 Gemeinden des Landes erhoben werde und daß

das Steuergesetz seinen Zweck erreicht habe, indem die Warenhäuser nicht wesentlich zugenommen haben. Die Konsumvereine haben Nachteile, indem sie die kleinen Geschäfte schädigen, aber auch Vorteile, die eine Sonderbesteuerung nicht gerechtfertigt erscheinen lassen. Dem Antrag Walter (Str.) betr. baldige Revision des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb stimme er zu, die von Walter gewünschte Enquete über das Detailreisen lasse sich aber wegen zu starker Inanspruchnahme der Oberämter durch die neue Gemeindeordnung nicht durchführen. Der Abg. Herbst (Str.) begründete einen Antrag, die Regierung zu ersuchen, für Abbestellung der immer noch sich zeigenden Mängel des Submissionsverfahrens Sorge tragen zu wollen, insbesondere zu veranlassen, daß das organisierte Handwerk zur Feststellung der Voranschläge und Bedingungen bei Vergabe der öffentlichen Arbeiten und Lieferungen zugezogen wird, daß Unternehmer, welche Lehrlinge in übermäßiger Zahl beschäftigen, von dem Wettbewerb bei Vergabe der öffentlichen Arbeiten und Lieferungen ausgeschlossen werden und daß die Bezahlung für gelieferte Arbeiten rechtzeitig erfolgt. Der Abg. Häfner (D. V.) vertrat einen Antrag betr. Erhebungen über die Wirkungen des Einkommensteuergesetzes auf Warenhäuser, Großbuzare, Abzahlungs-, Versteigerungs- und Verlangengeschäfte, sowie Konsumvereine und legte den Standpunkt seiner Partei zu den verschiedenen Anträgen dar; er erklärte sich für Besteuerung des Flaschenbierhandels, aber gegen eine Konzessionspflicht desselben, für Ausdehnung der für die Warenhäuser verlangten gestaffelten Umsatzsteuer auf alle Großbetriebe, gegen Teilnahme der Beamten an der Verwaltung von Konsumvereinen, aber auch gegen ein Verbot der Mitgliedschaft von Beamten in Konsumvereinen.

Stuttgart, 29. Mai. Laut einer Verfügung der Generaldirektion der K. Staatsbahnen sind bei Personensonderzügen, zu denen keine Fahrkarten ausgegeben werden, künftig die gesamten Beförderungskosten zur Steuer in Höhe von 10% des Beförderungspreises heranzuziehen.

Stuttgart, 25. Mai. Unter den 31 Versicherungsanstalten des deutschen Reiches steht die Versicherungsanstalt Württemberg in Bezug auf die Anlegung des Vermögens zugunsten gemeinnütziger Zwecke mit an erster Stelle. Im Jahre 1906 wurden von dem Gesamtbetrag der Anlagen in Höhe von 4 757 431 M. für gemeinnützige Zwecke gegeben 4 183 440 M. oder 88 Prozent, für sonstige Zwecke 573 991 M. oder 12 Prozent. Bei sämtlichen Versicherungsanstalten des Reiches stellt sich dieser Prozentsatz auf 65 bzw. 35 Prozent. Bis zum Schluß des Jahres 1906 hat die Versicherungsanstalt Württemberg für gemeinnützige Zwecke insgesamt 32 083 827 M. ausgeben, nämlich für den Bau von Arbeiterwohnungen 9 802 121 M., zur Befriedigung des landwirtschaftlichen Kreditbedürfnisses 3 766 043 M., für den Bau von Kranken- und Genesungshäusern, Arbeiterkolonien, Volksbädern, Kleinkinderschulen, Wasserleitungsanlagen und ähnliche Wohlfahrtseinrichtungen 16 308 342 M., für eigene Veranstaltungen (Lungenheilstätten, Genesungsheime, Krankenhäuser usw.) 2 207 322 M.

Stuttgart, 28. Mai. In der Vorhalle des Landesgewerbemuseums ist am Sonntag die diesjährige Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten eröffnet worden. An Umfang steht sie den früheren Ausstellungen vielleicht etwas nach, dagegen ist bei den Arbeiten selbst insofern ein erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen, als den Bestimmungen der Zentralstelle gemäß ein größerer Nachdruck auf die rein handwerksmäßige Ausführung gelegt und sogen. Schau- und Prunkstücke ferngehalten worden sind.

Stuttgart, 30. Mai. Gestern abend 1/29 Uhr ereignete sich während einer Sangprobe zum heutigen Fronleichnamsfest in der St. Elisabethenkirche ein aufregender Vorfall. Beim Transport eines Podiums war man mit einer Ecke desselben an eine bei der Orgel aufgehängte Lampe gestoßen, die herabfiel und explodierte. Die Feuerwehrwache 2 war rasch zur Stelle, ihr Eingreifen war aber infolge der energischen Maßnahmen der in der Kirche Anwesenden nicht mehr nötig. Das Podium ist teilweise verbrannt, auch die Orgel hat äußerlich Schaden genommen.

Badnang, 28. Mai. Der Landesauschuss des Verbands württ. Gewerbevereine trat am vergangenen Sonntag im Bahnhotel zu seiner Frühjahrssitzung zusammen. Den Vorsitz führte der Verbandsvorstand, Malermstr. Schindler-Göppingen. Es wurde der Zeitpunkt und die Tagesordnung für den diesjährigen Verbandstag festgesetzt und beschlossen, den Verbandstag am 1. Septbr. in

Badnang zu halten. Auf die Tagesordnung soll neben den Geschäftsberichten, Wahlen usw. nur ein Bericht gesetzt werden, der die Frage der Tarifgenossenschaften behandeln wird. Die Frage soll auf dem diesjährigen Verbandstage einer gründlichen Erörterung unterzogen werden. Des weiteren beschäftigte sich der Landesauschuss mit einer an die gewerblichen Berufsverbände zu richtenden Einladung zum Eintritt in den Verband württ. Gewerbevereine. Eine längere Erörterung rief die Stellungnahme des Ausschusses zu den von der Regierung angeforderten Portoerhöhungen im Orts- und Nachbarortsverkehr hervor. Es wurde allgemein der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Erhöhung in dem von der Regierung entsprechend dem Vorgehen der Reichspostverwaltung geplanten Umfange eine Hemmung des Verkehrs bedeuten würde; man beschloß, an die Regierung wiederholt eine Eingabe zu richten, in welcher um die Beibehaltung der bisherigen Portofaße gebeten wird. Hinsichtlich der Frage der Beibehaltung der Landesarten sprach sich der Landesauschuss für eine Unterstufung der Eingaben aus, welche die Beibehaltung der Landesarten für den gleichen Zeitraum anstreben, für den noch die badischen Kilometerbesteuer gültig sind, also bis zum April 1908. Wegen der dauernden Beibehaltung der Landesarten faßte der Landesauschuss keinen Beschluß, da in dieser Frage die Meinungen geteilt waren.

Eßlingen, 28. Mai. Das am 1. November 1902 mit einem Personal von 25 Leuten hier am Marktplatz errichtete Warenhaus der Firma Maier und Landauer aus Ravensburg hat letzten Samstag seine Pforten geschlossen und läßt nächster Tage die Restbestände des Warenlagers nebst der vorhandenen Geschäftseinrichtung durch den städtischen Auktionator öffentlich versteigern. Trotz dem fr. Jt. getroffenen Umbau, großartiger Reklame in Flugblättern und Geschenkartikeln, eigenem Rabattsystem, Ausverkauf, Sonderverkäufen, billigen Wochen u. scheint die Firma ihre Rechnung nicht gefunden zu haben, weil sie vorzieht, noch 5 Monate die Miets zu zahlen, ohne den Verkauf weiterzuführen. Dem Vernehmen nach soll zum Herbst ein Geschäft der Lebensmittelbranche, das sich selbst das „größte und leistungsfähigste in Württemberg“ nennt, im gleichen Laden ein Zweiggeschäft errichten, worauf sich gewisse hiesige Kreise heute schon freuen.

Oberndorf, 30. Mai. Seit heute befinden sich auch wieder türkische Offiziere in Oberndorf. Die neue Abordnung besteht aus einem Sekretär und zwei Hauptleuten, welche schon mehrmals in Oberndorf gewesen sind. Sie sollen 7000 Gewehre für die türkischen Landjäger übernehmen.

Keutlingen, 29. Mai. Das an Stelle des alten, den Anforderungen nicht mehr genügende, mit einem Kostenaufwand von ca. 30 000 M. neuerstellte Schwefelbad „Heilbrunn“ ist gestern in Betrieb genommen worden.

Keutlingen, 29. Mai. Die an der Rommelsbacher Straße gelegene Landarmenanstalt für den Schwarzwaldkreis wird demnächst bedeutend vergrößert werden. Die Bauarbeiten zum Rohbau sind bereits zur Vergabe ausgeschrieben, der Voranschlag hierfür beträgt 121 560 M.

Heilbronn, 26. Mai. Heute vormittag wurde das vom Gesundheitsverein erstellte Luft- und Sonnenbad im Pfühl in Gegenwart eines sehr zahlreichen Kreises von Freunden der Sache feierlich eingeweiht. In mehreren Ansprachen vom Vorstand des Vereins, Bankier Biani, Oberbürgermeister Dr. Göbel, Medizinalrat Haag und Dr. med. Fehr, v. Schertel wurde auf die Bedeutung der Anstalt gebührend hingewiesen und betont, daß der Verein ganz aus eigener Kraft das Werk durchgeführt und sich damit ein schönes Verdienst erworben habe. Die Feier schloß mit dem Vortrag eines Liedes durch den Turnergesangsverein. Der Besuch des Bades ist seit seiner Vollendung ein sehr reger und der Verein hat seitdem zahlreiche Mitglieder gewonnen. — Da der neue Volksschullehrplan für Mädchenschulen die Anleitung zur Blumenpflege empfiehlt, hat der Gärtnerverein Flora in dankenswerter Weise 140 Blumenstöcke zur Verfügung gestellt, welche an die Schülerinnen der Mädchenschule verteilt wurden. Nächsten Herbst sollen an die eifrigsten Pflegerinnen Preise verteilt werden.

Nordheim, 28. Mai. Infolge der hohen Fleischpreise entschlossen sich die hiesigen Landwirte, Schweinefleisch selbst auszuschlachten, und das Pfund um 10 S billiger als im Laden zu verkaufen. Demzufolge beschlossen die Metzgermeister sofort, einen Preisabschlag von 15 Pfg. für das Pfund eintreten zu lassen; es kostet nunmehr das Pfund nur 55 Pfg.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die K. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 28. Mai ds. J. die Wahl des Bauern- und Bürgerausschuhobmanns Gottlieb Schwämmle in Schwarzenberg zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde bestätigt.

Neuenbürg. Der Gesamtvorstand und der Gesamtausschuss der Landesversicherungsanstalt Württemberg (etwa 40 Herren) wird an diesem Sonntag und Montag eine Automobilreise beabsichtigt des Erholungsheims Röttenbach, des Krankenheims Wildbad, des Genesungsheims Lorch und der Lungenheilanstalt Wilhelmshaus bei Badnang machen.

Neuenbürg, 29. Mai. Am 1. Juni haben in Württemberg als vererbt noch die Oberämter Leutkirch und Nagold zu gelten.

Dermisches.

Neuenbürg. Im Diablid auf den Ausmarsch des Schwarzwaldkreises zur „Teufelsmühle“ mag die nachstehende alte Sage über diesen vielbesuchten prächtigen Aussichtspunkt manches Interesse bieten: „Einst erhielt der Teufel von Gott die Erlaubnis, auf dem wasserlosen Gipfel des Steinberges eine Sägmühle zu bauen und darin so lange jeden Tag einen Menschen zu zersägen, als er täglich aus dem Tale drei Sätze Wasser zum Treiben des Mählrades glücklich hinaufbrachte. Nachdem der Bau fertig war, holte der Böse am Krummwiesenbrunnen einen ledernen Sack mit Wasser und trug ihn zur Mühle. Ebenso machte er es ein zweitesmal. Aber beim dritten Hinaufgehen sprang ihm ein Hahn über den Weg und erschreckte ihn so, daß er stolperte und hinfiel. Da zerplatzte der Sack, das Wasser lief aus und der Teufel mußte das Menschenzerschneiden aufgeben. Dafür zersägte er nun in seinem Jorne Felsenstücke, deren manche von kolossalem Umfange noch auf dem Gipfel liegen. Eins mit einem tiefen Einschnitt heißt noch jetzt „Teufelsblock“. Von der Mühle, die dem ganzen Berg den Namen Teufelsmühle verschafft hat, ist jetzt nichts mehr zu sehen, wohl aber der hufeisenförmige Platz, worauf sie stand; der Platz führt den Namen Teufelsroßeisen. Ferner sieht man an den Abhängen die Teufelskammern (sieben Höhlen), den Teufelssteller (ein Loch, worin der Böse seine Nahrungsmittel aufbewahrte) und das Teufelsbett (ein Felsen, von einem andern überdacht), auf welchem der Teufel zu liegen pflegte und darauf seine Gestalt abdrückte.“

Ein eigenartiger Betrug ist gegen eine Berufsgenossenschaft in Braunschwieg verübt worden. Die „Kln. Jg.“ berichtet darüber: Ein Arbeiter erlitt vor einigen Jahren einen Bruch der beiden linken Unterarmknochen. Obgleich dieser Bruch gut verheilt war, wurde von der Berufsgenossenschaft für eine Zeit eine sogenannte Uebergangszentrale gewährt, weil noch geringe Anschwellung und bläuliche Verfärbung des linken Unterarmes nachzuweisen war, die die Angaben des Verletzten, der Arm sei noch schmerzhaft und schwach, glaubwürdig erscheinen ließen. Entgegen sonstigen Erfahrungen blieb die Schwellung und Verfärbung bestehen; sie wurde bei allen späteren Untersuchungen festgestellt, und die Berufsgenossenschaft mußte die Rente weiterzahlen, obgleich der Verletzte seinen früheren Verdienst wieder erzielte, die Muskulatur des verletzten Armes kräftig entwickelt war und die starke Beschwellung der linken Hand dafür dienen konnte, daß der linke Arm wieder voll gebraucht wurde. Bei einer kürzlich vorgenommenen neuen ärztlichen Untersuchung wurde wieder das Vorhandensein der Anschwellung und Verfärbung festgestellt, und zwar die Anschwellung in einem solchen Maße (teilweise bis zur 4 Zentimeter), daß der untersuchende Arzt auf die Vermutung kam, sie müsse von dem Verletzten auf eine unnatürliche Weise hervorgerufen sein. Er überraschte ihn daraufhin durch eine unerwartet eingehende Untersuchung und stellte dabei fest, daß der Verletzte die Anschwellung und Verfärbung durch Abbinden der Armmuskeln mit Draht in geschickter Weise künstlich hervorgerufen hatte. Der erkappte Heuchler gestand das ein und verzichtete freiwillig auf jede weitere Entschädigung. Infolge der dringenden Bitten des Verletzten will die geschädigte Berufsgenossenschaft ausnahmsweise von einer Strafanzeige wegen Betrugs und Betrugsversuch Abstand nehmen, weil er der Ernährer einer zahlreichen Familie ist, die durch eine Bestrafung ihres Vorgesetzten hart betroffen würde.

Ein Thermometer für 44 000 M. ist für die John-Hopkins-Universität in Baltimore konstruiert worden. Er enthält eine so feine Graddezimalein-

teilung, daß damit die winzigsten Ausdehnungen und Zusammenziehungen der Quecksilberfäule festgestellt werden können. Die Ableitung erfolgt mittels eines Mikroskops und läßt die kleinsten Schwankungen und Temperaturunterschiede erkennen.

Ein Zweikampf. Es besteht ein sehr merkwürdiger Gegensatz zwischen gewissen Forderungen der Hygiene und einigen unserer Gefühlsbedürfnisse. Daß die Darbietung des Kelches bei der Abendmahlfeier an viele Hunderte von Gemeindegliedern vom hygienischen Standpunkte durchaus verworfen werden muß, ist ja schon vielfach hervorgehoben worden, ohne daß dem Mißstand abgeholfen worden wäre. Wenn es sich hier um einen althergebrachten religiösen Brauch handelt, der tatsächlich nicht ohne Schwierigkeiten modifiziert werden kann, so übt die Macht der Gewohnheit in zahlreichen andern Fällen, wo es sich um recht profane Dinge handelt, einen so starken Einfluß aus, daß auch dann das hygienische Moment ganz in den Hintergrund rückt. Wenn es zum Beispiel zum guten Ton gehört, alten Rotwein oder Portier mit Spinneweb, Staub und Moder bedeckten Flaschen auf den Tisch zu bringen, so fragt man sich vergebens, warum denn hier nicht die Vernunft siegt. Ebenso werden mit Vorliebe alte, fleckige Meerschammpfeifen benutzt, da der Genuß des Rauchens durch den Gebrauch einer alten Pfeife, aus der mit dem Rauch zahllose schöne Erinnerungen aufsteigen, erst dann seinen Höhepunkt erreichen soll. Schwieriger erfüllbar ist es schon, der Forderung alle Vorhänge und Teppiche aus unseren Zimmern zu entfernen, Folge zu leisten. Wollte man sich unbedingt nach den Vorschriften der Hygiene richten, so müßten die Fußböden und Wände unserer Zimmer so beschaffen sein wie die einer Molkerei. Auch das offene Feuer in den Wohnräumen müßte in Licht und Bann getan werden. Die Hygiene wurde ferner die Gelees von unserem Tisch verbannen, da sie ausgezeichnete Nährböden für Kleinlebewesen sind. Sterilisieren, waschen, das ist die Lösung der Hygiene, die zugleich manchen Verzicht auf Annehmlichkeiten bedeutet. Der Kampf, der fast einen Kampf zweier Weltanschauungen bedeutet, wird nicht ohne weiteres aus der Welt geschafft werden. Die Menschen sollten ihren Scharfsinn darauf verwenden, die Forderungen der Aesthetik und Hygiene

zu versöhnen, aber ibrichten Gewohnheiten im Namen der Vernunft wirksam begegnen.

Der Arzt als Menschenfreund. Eine Arbeiterfrau stellt uns folgenden Brief des Leiters einer Heilanstalt für Lungentranke zur Verfügung, den sie kurz nach Einlieferung ihres Mannes erhielt. Der Inhalt der Zuschrift, die anscheinend allgemein den Angehörigen von Kranken zugeht, ist so ansprechend, daß wir ihn gern im Wortlaut wiedergeben. Der Brief lautet: „Geehrte Frau! Ihr Gatte ist heute in meine Lungenheilanstalt aufgenommen worden. Meine langjährige Erfahrung läßt es mir angezeigt erscheinen, Ihnen über das Verhalten während seiner Kur einige Worte zu schreiben. Ehefrauen drücken ihrem Manne ihre Liebe und Anhänglichkeit gern dadurch aus, daß sie von ihrer und event. ihrer Kinder Sehnsucht schreiben, daß sie ihm die kleinsten, nicht immer angenehmen Ereignisse des Haushaltes schildern usw. Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie damit Ihrem Mann nur Schaden würden. Es ist jetzt Ihre Aufgabe an seiner Genesung mitzuarbeiten. Sie können das dadurch daß Sie ihn nur beruhigende Briefe schreiben und ihn mit allen Kräften zu möglichst langer Kur veranlassen. Die lange Entfernung von der Heimat und vielleicht auch manche Entbehrung, die Sie sich auferlegen müssen, wird sich später durch vermehrte Arbeitsfähigkeit Ihres Mannes lohnen. Ich erkläre mich bereit, Ihnen durch Beantwortung von Anfragen oder durch Rat zur Seite zu stehen, wenn wir dadurch dem Kranken unangenehme Nachrichten ersparen können. Mit freundlichem Grusse Hochachtend Dr. D.“

Wahres Geschichtchen. Na, eine schöne Bescheerung! Eines Tages, als Mama die Kinderchen kammte . . . da haben sie von der Gasse was mitgebracht . . . Mama wettet, das Kindermädchen ist verzweifelt, die Köchin bereitet ein Bad, Papa ist um Salbe in die Apotheke gelaufen. Abseits und unbeachtet aber steht die Allerjüngste, Emmy, und weint zum Herzerbrechen. „Warum weinst du denn?“ fragt Mama gereizt. — Und die Kleine heult: „Emmy möchte auch ein Läschen.“

(Die Schnelligkeit des Lachs.) Ueber die Geschwindigkeit schwimmender Fische sind bisher nur wenig zuverlässige Beobachtungen angestellt worden, was auch begreiflich ist, weil die Fische selten eine längere Zeit in einer geraden Richtung sich fortbe-

wegen. Jetzt hat Professor Metzger an den Weferlachen eine solche Feststellung vorgenommen. Diese Fische wandern im Herbst von Laichplätzen in der Weferstromaufwärts und legen in 24 Stunden etwa 40 km zurück. Bei einem durch eine Blombe gezeichneten Lachs wurde, wie die Allg. Fischereizeitung ermittelt, daß der Fisch in 82 Stunden 136 km in der Wefer aufwärts geschwommen war.

Vom Serenissimus. Ein Knabe fällt beim Spiele in den ziemlich tiefen Schloßweiher. Rasch entschlossen wirft ein Leutnant, der sich in der Nähe befindet, den Säbel ab, springt nach und rettet den Ertrinkenden. Da geht Serenissimus vorüber; der durchnäßte und schmutzige Leutnant macht Front. Serenissimus mustert ihn sehr erstaunt. „Verzeihung, Hoheit, habe soeben ein Kind aus dem Wasser gezogen.“ — „Sär schön, sär schön“, meint Serenissimus, „aber, ääh, wenn Sie nächstens wieder Knaben aus dem Wasser ziehen wollen, legen Sie, bitte, erst Zivil an!“

[In der Hitze.] Barbier (einen schlecht eingeseizten Kunden rasierend, zum Lehrburschen): „So, nun lernst du schon zwei Jahre und kannst noch nicht so ein lumpiges Gesicht einseifen!“

Letzte Nachrichten u. Telegramme

Berlin, 30. Mai. Wie das Berliner Tageblatt erfährt, steht nun fest, daß die englischen Journalisten auf dem Paradesfeld bei Potsdam vom Kaiser begrüßt werden. Wie verlautet, wird der Kaiser nach der Parade in der Orangerie erscheinen und dort die Gäste beim Lunch willkommen heißen. Auch der König von Sachsen wird, nach einer Meldung desselben Blattes aus Dresden, die englischen Journalisten im Schloß Pilsnitz persönlich empfangen.

Berlin, 30. Mai. Die englischen Journalisten besuchten heute morgen mehrere öffentliche Gebäude und wissenschaftliche Anstalten. Um 12 Uhr folgten sie einer Einladung des Magistrats zum Frühstück im Rathaus.

Berlin, 30. Mai. Um 4 Uhr nachmittags fand im Garten des Reichskanzlers ein Thee statt, wozu die Journalisten und zahlreiche andere Persönlichkeiten eingeladen waren.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Am 25., 26. und 27. Juni d. J. findet für diejenigen Invaliden-, Renten- und Unterstützungs-Empfänger, deren Versorgungsgebühren in diesem Jahr ablaufen, eine Prüfung beim Bezirkskommando Calw statt.

Den einzelnen Leuten gehen vom Bezirkskommando noch besondere Seielungsbesche durch die Schultheißenämter zu.

Calw, den 28. Mai 1907.

Kgl. Bezirkskommando.

Viehmärkte.

Für den Viehmarkt in Birtenfeld am 10. Juni d. J. und für den Viehmarkt in Feldrennach am 11. Juni d. J. wurden infolge Seuchengefahr folgende Anordnungen getroffen:

- 1) Der Zutrieb von Vieh aus dem Großherzogtum Baden, sowie aus den württ. Oberamtsbezirken, in welchen die Maul- und Klauenseuche herrscht, ist untersagt.
- 2) Alles zu Markt gebrachte Vieh ist an den Eingängen zum Marktplatz Stüd für Stüd durch den Oberamtsstierarzt zu untersuchen. Tiere, welche sich bei dieser Untersuchung nicht als ganz unverdächtig erweisen, dürfen zu dem Markte nicht zugelassen werden.

Neuenbürg, den 30. Mai 1907.

K. Oberamt.
Amtmann Gaifer.

Neuenbürg.

Tagelöhner-Gesuch

für dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn in meine Biekerrei. Ferner suche solide

Arbeiter

zum Anlernen in meine Metallpoliererei bei spät. hoh. Verdienst. Friedr. Waldbauer.

Gesang- u. Gebetbücher empfiehlt

C. Meeh.

Arnbach.

Mutterschwein

ein großträchtiges, hat wegen Wegzug sofort zu verkaufen Friedrich Diez.

Calw.

50-60 Jtr. gut eingebracht.

Luzerhnen, auch Rotkleen, Stroh

verkauft

Marie Haydt, Brauerei.

K. Forstamt Hirsau.

Verkauf von Laub- und Nadelholz-Stammholz

im Wege des schriftl. Aufstreichs

aus dem Staatswald Ottenbronnerberg zu Altbürgerberg (Forstwart Möhle, Hirsau), Löhnhardt (Forstw. Ambacher, Hirsau) u. Weidenhardt (Forstwart Schulmeister, Naislach):

1. Laubholz:

1 Eiche VI. Kl. mit 0,23 Fm., 37 Buchen mit Fm.: 0,99 III., 4,87 IV. u. 7,41 V. Klasse.

2. Nadelholz:

Normales Laubholz: 189 Fichten, 2097 Tannen u. 341 Föhren mit Fm.: 207 L., 304 II., 388 III., 439 IV. und 110 V. Kl. und Draufholz Fm.: 25 IV. und 39 V. Kl.
Ausschuß-Laubholz: 85 Fichten, 1218 Tannen u. 808 Föhren mit Fm.: 430 L., 667 II., 624 III., 311 IV. und 45 V. Kl. und Draufholz Fm.: 47 IV. und 22 V. Kl.

Normales Nadelholz: 2 Fichten, 29 Tannen und 39 Föhren mit Fm.: 25 L., 16 II. und 12 III. Kl.

Ausschuß-Nadelholz: 3 Fichten, 75 Tannen und 84 Föhren mit Fm.: 60 L., 34 II. und 35 III. Kl.

Sortierung u. Taxpreise wie bisher.

Die unterschriebenen Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stamm-

holz“ bis Freitag, den 7. Juni 1907, vor 9 Uhr vormittags beim Forstamt Hirsau einzureichen. Um 9 Uhr findet die Eröffnung im Gasthaus zum „Hirsch u. Lamm“ statt.

Das Ausschußholz ist zu 100 Prozent der Taxpreise berechnet. Losverzeichnisse und Schwarzwälderlisten, sowie Formulare zu Angeboten können v. Forstamt bezogen werden.

Nußholz-Verkauf.

Das K. Forstamt Kaltenbrunn in Gerusbad verkauft aus Domänenwäldungen mit Vorfrist bis 1. Januar 1908 im Wege schriftlichen Angebots nachverzeichnetes Schlagholz, worüber losweise Auszüge unentgeltlich, Einzelverzeichnisse wie bisher gegen Erzahlung der Schreibgebühren vom Forstamt und den Forstwarten bezogen werden können.

Dienstbezirk Dürrensch.

Abt. 7, 8 und 12.

Forststämme: 501 I. bis V. Kl.; Forstenabschnitte: 148 I. bis III. Kl.; Nadelholzstämme: 542 I. bis IV. Kl., 387 V. u. VI. Kl.; Nadelholz-Abschnitte: 280 I. bis III. Kl.

Dienstbezirk Brotenan.

Abt. 30 u. 31.

Forststämme: 630 II. bis V. Kl.; Forstenabschnitte: 111 II. und III. Kl.; Nadelholzstämme: 168 I. bis IV. Kl., 372 V. u. VI. Kl.; Nadelholz-Abschnitte: 139 I. bis III. Kl.

Dienstbezirk Kaltenbrunn.

Abt. 58.

Forststämme: 197 II. bis V. Kl.; Forstenabschnitte: 28 II. u. III. Klasse; Nadelholzstämme: 176 I. bis IV. Kl., 130 V. u. VI. Kl.; Nadelholz-Abschnitte: 102 I. bis III. Kl.

Dienstbezirk Rombach.

Abt. 93, 95 u. 103.

Forststämme: 451 II. bis V. Kl.; Forstenabschnitte: 67 II. und III. Kl.; Nadelholzstämme: 209 I. bis IV. Kl.; 350 V. u. VI. Kl.; Nadelholz-Abschnitte: 95 I. bis III. Kl.

Zusammen etwa 4300 Fm.

Die Angebote sind nach Abteilungen und Klassen getrennt auf 1 Fm. der Normalhölzer zu stellen, wozu die Formulare vom Forstamt und den Forstwarten unentgeltlich bezogen werden können.

Die Ausschußhölzer hat der Käufer um 90 Prozent seines Angebots zu übernehmen.

Die Angebote müssen verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Nußholz“ versehen spätestens am Freitag, 21. Juni 1907, vormitt. 10 Uhr beim Forstamt Kaltenbrunn in Gerusbad eingereicht sein, wofür um diese Zeit die Öffnung derselben erfolgt und inzwischen die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Das Holz wird vorgezeigt von den Forstwarten: Lauer in Dürrensch, Rheinhardt in Brotenan, Dientel in Kaltenbrunn und Schultheiß in Rombach.

Schwarzwald-Verein.

Ausflug mit Damen
zur Teufelsmühle u. nach Herrenalb.
Sonntag, 2. Juni ds. Js.
Ausflugsbesper mitnehmen.

Abfahrt Neuenbürg 6 Uhr 15
Dobel an 8 " 15
Teufelsmühle an 11 "
Herrenalb an 2 "

Abfahrt Herrenalb: zwischen 6-7 Uhr über Marzell.
Anmeldungen zur Wagenfahrt (Jagdwagen 3 M., Leiterwagen 1 M. 60 S) und Mittagessen (Post Herrenalb 1 M. 50 S) sind bis **spätestens Freitag mittag** an mich zu richten.

H. Bozenhardt.

Neuenbürg.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich nebst **Flaschenbier** aus der Brauerei Sinner-Grünwinkel auch

offenes Bier

im **Austich** halte. Zugleich empfehle ich meine

Garten-Wirtschaft

einem titl. Publikum zur gest. Benützung.

G. Gaiser, „Kurhaus Waldeck“.

Neuenbürg.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf **Samstag, den 1. Juni ds. Js.**
in das **Gasthaus zum „Anter“** dahier
freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilhelm Bertsch.
Luise Kallfaj.

Kapsenhardt.

Wir beehren uns hiemit, Freunde u. Bekannte zur

Feier unserer goldenen Hochzeit

auf **Sonntag, den 2. Juni ds. Js.**
in das **Gasthaus z. „Nöhle“** hier
freundlichst einzuladen.

Friedrich Dürr, Berschindler.
Rosine Dürr, geb. Springer.

— Abgang 1/10 Uhr. —

Neuenbürg.

2000 Liter Most

habe ich in größeren u. kleineren
Posten zu verkaufen.

Fr. Fix z. Palmenhof.

Für die **Schulstellen**
halte nachstehende Formulare
vorrätig:

Schultabellen,
Schulwochenbücher,
Nebergabs-Scheine,
Neglecten-Verzeichnis,
Schulversäumnis-Listen,
Schulgeld-Einzugsregister.

C. Meeh.

Ein **gesundes, erfrischendes** u. wohlschmeckendes **Gaugetränk** bereiten Sie sich aus **Reinen's Kunstmohr-Extrakt**. Das Liter stellt sich auf 6 bis 7 Pf. Frei von gesundheits-schädlichen Substanzen laut **Analyse des vereidigten Chemikers**. Portion = 150 Liter = M. 3.20, 50 Liter = M. 1.25.

Kst. Heinen, Forzheim
und Wildbad-Schönberg Fr.
Kudrás jr. hier.

Neuenbürg.

Stempelfarbe

für
Fleischbeschauer

wie vorgezeichnet: violett-giftfrei, zu haben bei

C. Meeh.

R. Forstamt Herrenalb. Weg-Sperre.

Der **Wahlwaldweg** ist auf der Strecke vom **Wiesenwäckerle** bis **Bernbach** wegen der z. Zt. im Gange befindlichen, für **Passanten gefährlichen** **Holz-hauerarbeiten** bis auf weiteres **gesperrt**.

Turn-Verein Neuenbürg.

Sonntag, 2. d. M.,
abends 5 Uhr
Versammlung
im **Local**.

Gauturnfest betreffend.
Vollzähl. Erscheinen erwünscht.
Der **Vorstand**.

Ev. Arbeiter-Verein Neuenbürg.

Samstag, 1. Juni ds. Js.
abends 8 Uhr
Versammlung

bei **Mitglied Kaiser**.
Bericht über den **Verbands-**
tag in **Gmünd**.

Anmeldung zum **Ausflug**
nach **Karlruhe** und **Wagau**
am **9. Juni**: Termin längstens
bis **Sonntag, 2. Juni**.

Der **Vorstand**.

Neuenbürg.

Infolge bedeutenden **Mehl-**
aufschlags sind die hiesigen
Bäckermeister genötigt, die

Brotpreise

vom **1. Juni** an wie folgt fest-
zusetzen:
2 **Kilo Schwarzbrot** 58 **Pfg.**
1 " " 29 "

Zauber

verleiht jedem **Gesicht** ein **rosiges**
jugendliches **Aussehen**, **zarte**,
weiße, **sammelweiche Haut** und
blühend **schöner Teint**.

Alles dies erzeugt die **echte**
Stedenpferd-Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul**
mit **Schupmarke: Stedenpferd**.
A St. 50 Pf. bei: **Karl Wähler,**
Albert Wengert u. G. Lufmann,
Neuenbürg.

Es gibt jetzt nichts

vorzüglicheres mehr z. **Wischen**
von **besseren Schuhen** als
Galop-Crème Pilo. Dasselbe
gibt **rauh** **Glanz**, erhält das
Leder, **läßt** **nicht** **ab** und **haben**
daher **alle Dienstmädchen** ihre
Freunde **darin**. **Man achte**
daher **beim Einkauf** **genau** auf
den **Namen** **der Galop-Crème**
Pilo und **weise** **alle andern**
Fabrikate **zurück**.



Wildbad. Schwimmbad-Gröffnung.

Anlässlich der **Gröffnung** des **neuerbauten Schwimm-**
bades in der **Dlgastraße** wird dasselbe

Samstag den 1. Juni
von **8 bis 12 Uhr vormittags**
und von **2 bis 6 Uhr nachmittags**
der **allgemeinen Besichtigung** zugänglich gemacht.

Sonntag den 2. Juni
beginnt der **Betrieb** und zwar vorerst unter **Festsetzung**
folgender **Badestunden**:

Vormittags von **7 bis 10 Uhr** für **Herren**,
" " **10 1/2 bis 12 1/2 Uhr** für **Damen**,
nachmittags " **3 bis 6 Uhr** für **Herren**.

Wildbad, den **29. Mai 1907**.

Der **Kgl. Badearzt**: **Der Kgl. Badkommissär**:
Dr. Th. Weizsäcker. **Frhr. v. Gemmingen**
Geheimer Hofrat. **Oberstleutnant z. D.**

Neuenbürg.

Sensen und Sichelu

Wegsteine und **Kümpfe**
Sensenringe, **Pengelgeschirre**

Getreide-Umleger u. **Wörbe**
Hen- u. Dunggabelu

Heuzangen und **Garbenrollen**
Heurechen u. s. w.

empfeilt in **großer Auswahl**, **bekannt** **besten** **Qualitäten**
und zu **äußersten** **Preisen**

Theodor Weiss

Inhaber: **M. Lutz.**

Telephon Nr. **47.**

Turnverein Dennach.

Kommenden Sonntag, 2. Juni ds. Js.

Wald-Ausflug

nach dem **„Thor“** mit nachfolgender **Tanz-**
Unterhaltung in unserem **Local, Gasthaus**
zum **„Hirsch“**.

Hierzu laden wir **Freunde** und **Gönner** unserer **edlen**
Turnsache **freundlichst** **ein**.

Der **Ausschuss**.

NB. Bei **ungünstiger** **Witterung** **8 Tage** **später**.

Sind alle Hausfrauen vorurteilsfrei?

Nein, denn es gibt noch immer einige, die da glauben

Dr. Oetker's

Fabrikate seien nicht geeignet für die **feinere**
Küche. **12 Spezialitäten** **Dr. Oetker's** sind in **fast**
jedem **Geschäfte** zu **haben**.

Man mache einen **Versuch!**

Mama,

spricht **Wischen**, **laß** **mich** **wieder**

Veilchenseisenpulver

„**Marke Kaminfeger**“.

einkaufen, man findet in den **Paleten** so **wunderhübsche** **Gegenstände!**

In den **meisten** **Geschäften** **à 15 Pfg.** zu **haben**.
Vorsicht! **Man achte** auf die **„Marke Kaminfeger!“**

Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**